

Sehr geehrte Damen und Herren,
Werte Bewohner, Patienten,
Liebe Oma, Lieber Opa von nebenan,



ich möchte mich heute in Briefform an Sie wenden. Wie sie schon erfahren haben, ist es nun passiert. Das laut „Corona“-gerufene Virus ist im Pflegebetrieb OETTEL angekommen. Sind wir in der ersten Welle glimpflich davon gekommen, so trifft es uns nun um so stärker.

Unser Verhalten in dieser Situation richtet sich momentan nach unserer innerbetrieblichen Verfahrenweisen zur Infektionshygiene dem Hygieneplan. Ein darüberhinaus gehendes, vorgegebenes Verhalten in dieser Situation ist momentan nicht geklärt. Es wurde Kontakt zum Gesundheitsamt Dresden aufgenommen. Allerdings ist die Lage so, dass die angespannte Situation wenig schnellen Informationsfluss zulässt. Wir haben am Donnerstag den 12.11. per Email informiert. Am Freitag den 13ten(!) haben wir dank Dr. Enderlein Gewissheit und weitere Infektionen per Fax gemeldet. Nun heißt es allerdings warten und gedulden.

Bis ein Jeder als Kontaktperson der Kategorie I im Zusammenhang mit dem Pflegebetrieb getestet wurde, gestaltet sich die Lage als unbekannt. Für den Moment gelten Sie alle, mit oder ohne Symptomen als Kontaktpersonen.

Als solche würde ich Sie zu aller erst bitten Ruhe zu bewahren.

Ich bitte Sie, jeden Informationsfluss über mich zu leiten. Ich bin für Sie jederzeit telefonisch zu erreichen. Der Buschfunk funktioniert blendend, allerdings verzerrt er zu schnell Fakten. Deshalb möchte ich sie auch bitten entweder Informationen per Brief von mir abzuwarten, oder sich mit mir in Verbindung zu setzen. Ich bin für den Moment nachweislich negativ getestet und das Büro steht Ihnen jeden Tag offen. Natürlich wäre es mir lieber, wenn Sie mich per Telefon (61 vom Hausnetz) oder per 0351 2169861 kontaktieren. Deßwegen steht meine Tür dennoch immer für Sie offen.

Die Personaldecke ist sehr dünn. So ist es auch mit eines jedem Nervenkostüms. Bitte bohren Sie nicht bei unserem Pflegepersonal. Hegen und pflegen wir uns bitte gegenseitig.

Wir wollen eine bestmögliche Versorgung garantieren. Nur kann uns keiner sagen, was dies in der jetzigen Situation bedeutet und wie es am besten zu erreichen ist bzw. umgesetzt werden kann. Zumal es bei einer schwer dementen Person anders aussieht, als bei jemandem der noch während der Tagesschau fluchen kann.

Die Versorgungslage ist eng und jedwededes Quarantäne Material rar. Für den Moment können Sie uns damit helfen, für Ihre eigene Quarantäne zu sorgen. Stellen Sie einen Stuhl vor die Tür und legen Sie „Schutzkittel“

bereit. Dies ist ein alter Schlafrock, den man umgekehrt anziehen kann. Ein altes Holzfällerhemd, oder der zu große Pullover kann aufgeschnitten werden. Dann kann unser Pflegepersonal in Ihr persönliches Set schlüpfen und muss nicht an jeder Tür das Material tauschen. 50 Zimmer, früh-mittag-abend Versorgung. Soviel Schutzkleidung ist nicht vorhanden. Weiteres mag auf dem Weg sein, aber für diesen „Katastrophenfall“ ist es schlicht zu wenig.



Es mag ungewöhnlich klingen. Dennoch hört und liest man Geschichten, die Ideen bringen. So zum Beispiel lautes Singen. Ich würde vorschlagen um 10 Uhr alle Türen zu öffnen und laut Schillers „Ode an die Freude“ zu singen. Das Gefühl einer Gemeinschaft kann wichtige Energien freisetzen. Wir lassen niemanden, der es nicht ausdrücklich wünscht allein.

Für den Moment bedanke ich mich für Ihre Geduld und Ruhe. Mindestens die nächsten 14 Tage werden hochelektroskopisch.

Gesegnete Grüße und beste Gesundheit wünscht

Holger Oettel und Ihr Pflegebetrieb Oettel